

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 91 (2016)
Heft: 5

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS AKTUELLE BUCH

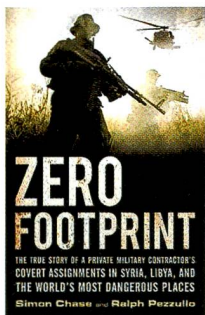
**Simon Chase und Ralph Pezzullo:
ZERO FOOTPRINT**

Simon Chase, ein ehemaliger Angehöriger der britischen *Royal Marine Commandos* und des SBS, erzählt packend seine Erfahrungen als «*Private Military Contractor*» (PMC) an den verschiedensten Hot Spots der vergangenen zwanzig Jahre. Sei es Libyen, Afghanistan oder der Irak. Die Darstellungen des Gefechtes sind schonungslos und über weite Strecken erschreckend brutal. Der Krieg wird in seinen abscheulichsten Facetten geschildert und lässt dem Leser keinen Raum für idealistische Gedanken um den gerechten Krieg. Eine eindrückliche Tatsachenschilderung, die sich aber nicht gross von ähnlichen Werken zur gleichen Thematik unterscheidet.

Was dieses Buch auszeichnet, sind die subtilen Betrachtungen und tiefer gehenden Gedanken des Akteurs/Autors über die Hintergründe dieser Konflikte und sein Involvement als Soldat beziehungsweise als privater Auftragnehmer (PMC). Dabei unterscheidet er die Rolle des «*Private Security Contractors*», der als Personen- und Objektschützer in defensiven Situationen zum Einsatz kommt, und jene des PMC, der im Auftrag von Regierungen anstelle von staatlichen Militärs sein Leben riskiert. Auf der Höhe des Konfliktes waren rund 190 000 PMC im Irak im Auftrag der US-/UK-Regierung stationiert und fochten einen grossen Teil der Kampfhandlungen aus.

Auch am Schauplatz des Anschlages auf den amerikanischen Botschafter in Benghazi waren PMC an vorderster Front beteiligt. So wie es Chase schildert, sogar als erste vor Ort und über längere Zeit ohne offizielle Unterstützung durch die amerikanischen Sicherheitskräfte. Aber wie es der Titel des Buches antönt: mit «*zero footprint*». Will heissen, ohne offizielle Anerkennung und Kenntnisnahme der involvierten Regierungen.

Der Protagonist handelt zwar im Auftrag einer staatlichen Obrigkeit, ist aber nicht offiziell als Mitglied der Streitkräfte anerkannt. Im *worst case* erhält er keine Unterstützung seines Auftraggebers. Je nach politischer Situation wird seine Existenz am Schauplatz der Krise verleugnet und eine Beteiligung des staatlichen Akteurs verneint. Für Taten, für die er als Sol-



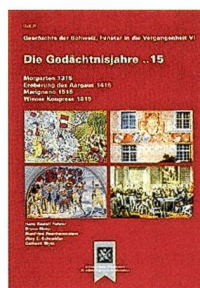
dat höchste militärische Auszeichnungen erhalten würde, erhält er einen Check. Zugebenermassen meistens mit grossen Zahlen versehen. Nun aber einzuwenden, dies sei das Schicksal eines Söldners, greift zu kurz. Ein PMC im Auftrage einer demokratisch gewählten Regierung steht der Position eines Soldaten näher als dem negativ belasteten Söldnertum. *Oberst i Gst Adrian Türler*

Zero Footprint, Simon Chase und Ralph Pezzullo, ISBN 978-0-316-34224-7, Mulholland Books/Little, Brown and Company.

GMS-SCHRIFT

**In einer einzigen neuen GMS-Schrift:
Die Jahre 1315, 1415, 1515, 1815**

Erneut ist von der Schweizerischen Gesellschaft Militärgeschichte Studienreisen ein Sonderheft «Geschichte der Schweiz, Fenster in die Vergangenheit VI» erschienen.



Die Daten 1315 Morgarten und 1515 Marignano wurden im vergangenen Jahr zahlreich gewürdigt und dürften bekannt sein. Doch sind die Eroberung des Aargaus 1415 und schliesslich der Wiener Kongress 1815 wichtige Stationen helvetischer Geschichte. Hier werden sie aus kompetenter Feder vorgestellt. Morgarten: Freiheitskrieg oder Fehdeschlacht? Und wer war Werner II. von Homberg-Rapperswil? Was hatte er mit Morgarten zu tun? Nach der Eroberung der Stadt Baden wird die erste Tagsatzung abgehalten, die zum Symbol der Eidgenossenschaft wird.

Auch Marignano lässt sich aus verschiedener Sichtweise betrachten. Auf dem Wiener Kongress wurde nicht nur getanzt. Hier wurde Etliches entschieden, das die Eidgenossenschaft betraf; die Ruhe nach dem Sturm, der mit Napoleon I. über unser Land gefegt war. Namhafte Autoren trugen zum Gesamtbild dieses Heftes bei: Hans Rudolf Fuhrer, Bruno Meier, Manfred Rauchensteiner, Jürg E. Schneider und Gerhard Wyss. Sie schufen eine angenehm lesbare Geschichtsskizze, die bunt illustriert ist. Es lohnt sich, mit diesem Heft Nr. 37 in die Vergangenheit einzutauchen. Schliesslich hat all das unsere Gegenwart mitbestimmt. *Ursula Bonetti*

Das Heft Nr. 37 der Schriftenreihe GMS ist direkt zu bestellen bei: GMS Bücherdienst, Hardturmstrasse 315, Postfach 266, 8037 Zürich, Telefon 079 632 90 71, E-Mail: rudolf.widmer-gms@bluewin.ch

SPEKTAKULÄRE RETTUNG

**Die Rega rettet einen Bergsteiger
aus der Steilwand am Grand Muveran**

Der Bergsteiger befand sich am 19. März 2016 im extrem steilen Aufstieg auf der Nordseite 80 Höhenmeter unter dem 3050 Meter hohen Gipfel des Grand Muveran, als er bei akutem Erschöpfungszustand nicht

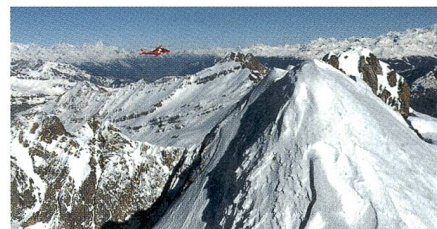


Grand Muveran, Nordwand: Der Pfeil markiert den Standort des Bergsteigers.

mehr weiter steigen konnte. Mit der Rega-App löste er kurz vor 15 Uhr Alarm aus. Die Koordinaten seines Standortes wiesen auf eine sehr exponierte Lage hin. Deshalb bot der Einsatzleiter einen «Rettungsspezialisten Helikopter» (RSH) des SAC auf. Der Rega-Helikopter aus Zweisimmen nahm diesen auf dem Weg zum Einsatzort auf.

Die Lage vor Ort war heikel: Eine direkte Rettung aus der Wand mittels Rettungswinde war nicht möglich, da der Abwind des Helikopters den Mann womöglich in Gefahr gebracht hätte.

Aus diesem Grund entschieden die Retter, den RSH auf dem Gipfel abzusetzen sowie zwei weitere Bergretter des SAC und



Der Helikopter rettet den Bergsteiger.

zusätzliches Material auf den Gipfel zu fliegen. Von dort konnte dann ein Bergretter in die Steilwand abgeseilt werden und den Mann sichern, so dass er von der Rega-Crew an der Rettungswinde zum Zwischenlandeplatz ausgeflogen werden konnte. Mit einer Unterkühlung wurde er gegen 17.30 Uhr ins Spital geflogen.

Adrian Schindler, Rega-Mediendienst

EXCELLENCE SUISSE

Prix ESPRIX für die HKA

Mit dem Preis für hervorragende Leistungen in der Sparte «Mit Vision, Inspiration und Integrität führen» der Stiftung ESPRIX Excellence Suisse erhält die Höhere Kaderausbildung der Armee (HKA) einen der höchsten nationalen Preise für nachhaltige unternehmerische Excellence.

Die HKA konnte am 10. März 2016 den prestigeträchtigen Preis der Stiftung ESPRIX Excellence Suisse entgegennehmen. Die Preisverleihung fand in Anwesen-



Div Rebord nimmt den Preis entgegen.

heit von rund 730 Gästen im Kultur- und Kongresszentrum KKL in Luzern statt. In diesem Jahr waren neben der HKA die BMW Niederlassung Zürich-Dielsdorf, die CKW Conex AG, die GBC Chur sowie die Hochschule Luzern für den ESPRIX Swiss Award for Excellence nominiert.

Mit der Auszeichnung «Recognised for Excellence 5 Sterne» gehört die HKA in Bezug auf nachhaltige unternehmerische Qualität, umfassende Leistungsfähigkeit sowie auf Innovation und Kreativität zu den besten Organisationen der Schweiz.

Der HKA ist es gelungen, sich als Kompetenzzentrum für Führungsausbildung zu etablieren. Sie begegnet vergleichbaren Organisationen auf Augenhöhe.

Die Auszeichnung hat interne und externe Signalwirkung. Divisionär Philippe Rebord, Kommandant HKA/SCOS, dankte bei der Entgegennahme des Preises allen Mitarbeitenden der HKA für ihre Unterstützung und die gelebte Excellence.

Der Preis ist für die HKA eine äusserst wertvolle Anerkennung für täglich erbrachte Spitzenleistungen. Zudem schaffe er gegenüber den Lehrgangsteilnehmenden und ihren Arbeitgebern Vertrauen in die Qualität und den Nutzen der militärischen Führungsausbildung an der HKA.

Trotz dieses Erfolges möchte sich die HKA nicht mit dem Erreichten zufrieden geben. Er wolle an der Politik der kleinen Schritte festhalten und damit die HKA kontinuierlich weiterentwickeln, betont Divisionär Rebord. Der Vergleich mit anderen

Schweizer Bildungsorganisationen und der Austausch von bewährten Praktiken (Best Practice) sei dabei eines der grössten Anliegen der HKA. Die militärische Führungsausbildung ist attraktiv. Ziel der Partnerschaften sei die Anerkennung und Anrechnung der militärischen Kaderausbildung



Das zu Recht stolze Team der HKA.

von zivilen Ausbildungsinstitutionen. Auf diese Weise wird die Attraktivität der militärischen Ausbildung für Milizkader weiter gesteigert und der Nutzen im Zivilen gestärkt. Die militärischen und zivilen Mitarbeitenden der HKA arbeiten bereits seit 2004 nach der Philosophie des EFQM-Excellence-Modells. Dadurch sind sie für die Veränderung, welche die Weiterentwicklung der Armee (WEA) mit sich bringt, bestens gewappnet. *Gabriela Hofmann*

Der SCHWEIZER SOLDAT gratuliert der HKA herzlich zur hohen Auszeichnung. Wenn eine Institution die Ehre verdient, dann das Juwel der Armee, wie Bundesrat Schmid die HKA zu nennen pflegte.

FORUM

Hohe Qualität

Seit vielen Jahren bin ich Abonnent des SCHWEIZER SOLDAT und schätze Ihre Zeitschrift sehr.

Mit meinem langjährigen Freund Divisionär Peter Regli habe ich über Ihre Zeitschrift gesprochen und habe diese bei ihm sehr gerühmt. Peter Regli teilt natürlich meine Ansicht auch und gemeinsam haben wir dann beschlossen, dass ich Ihnen doch in einer kleinen Mitteilung unsere Wertschätzung und Anerkennung für Ihren grossen Einsatz zugunsten der hohen Qualität Ihrer Zeitschrift mitteilen möchte.

Ich glaube, erlauben zu können, dass Ihre Tätigkeit mit einem sehr grossen Aufwand verbunden ist. Vor drei Jahren wurde ich «leider» aus dem Armeestab entlassen und schätze nun umso mehr noch, über aktuelles Geschehen in der Armee via Ihre Zeitschrift informiert zu werden.

Dr. med. Jürg B. Suter, Oberst, Bern

NEUE KOLUMNE: LAUFREINIGER

Hohle Köpfe – zügellose Zungen

Lieber Laufreiniger

Mein Name ist Thomas. Ich bin im Moment im WK. Mich ärgert, dass sich einige meiner Kameraden unüberlegt über die Weiterentwicklung der Armee äussern. Ohne Kenntnis der Fakten wird viel dummes Zeug geredet.

So heisst es: «Mit der Weiterentwicklung wird die Armee komplett entwaffnet» oder «Jeder kann sich vor dem Dienst drücken, wenn er es nur schlau genug anstellt» oder «Das ist alles nur alter Wein in neuen Schläuchen». Jeder scheint irgendwie ein Experte zu sein, der sich dazu berufen fühlt, ungefragt seine Meinung mitzuteilen.

Bei all diesem Geschwätz fällt es mir schwer, eine eigene Meinung zu bilden.

Was meinst Du dazu?

Lieber Thomas

Grundsätzlich haben alle die Freiheit, dummes Zeug zu schwatzen. Das ist ein Umstand, der auch rege genutzt wird. Denn die Bretter vor dem eigenen Kopf lassen sich hervorragend mit allerlei Vorurteilen tapezieren. Es gibt aber eine gute Nachricht: Dummheit ist kein endgültiger Zustand. Es gibt zwar einige Menschen, die wirklich dumm sind und es auch bleiben.

In diesen Fällen zeigt sich der Verstand so arm, dass man am besten schweigt. Bei den meisten aber geht Dummheit vorüber wie eine leichte Erkältung.

Das Dumme an der Dummheit ist eigentlich nur, dass sie sich mit beinahe allen anderen Eigenschaften sehr gut verträgt. Insbesondere mit ihrer Schwester, der Geschwätzigkeit. Es gibt aber auch aufmerksame, anständige oder intelligente Leute, die sich ab und zu dumm verhalten. Sie reden dann viel, schnell, unüberlegt und filterlos.

Oft tun sie dann so, als wüssten sie etwas, was eigentlich gar nicht stimmt. Dummheit erfindet nämlich Dinge, die einem in den Kram passen. Oder sie verdrängt, streitet ab, ignoriert und zu allem Übel macht sie auch noch frech.

Dort, wo es sich lohnt, ist das beste Mittel gegen vorübergehende, dumme Geschwätzigkeit, Fragen zu stellen. Fragen regen zum Denken an und wer beginnt, nachzudenken, kann sich vielleicht sogar ändern. Aber Achtung: Wenn wirklich nur Stroh im Kopf ist, sollte man vorsichtig mit Gedankenblitzen umgehen.

*Dein Laufreiniger,
Hptadj Erwin Züger, LVb FU 30*

FORUM

Post aus Neuseeland

Mit diplomatischem Kurier sandten wir Botschafter David Vogelsanger ein paar Exemplare SCHWEIZER SOLDAT nach Wellington, Neuseeland – mit seiner kernigen Stellungnahme pro Schweizerpsalm. Nun antwortet Botschafter Vogelsanger wie folgt:

Mit dem gestrigen Kurier habe ich die fünf Exemplare erhalten – herzlichen Dank! Auf meinen kleinen Beitrag folgten schon eine Reihe von ausnahmslos positiven Reaktionen, darunter diejenige meines ehemaligen militärischen Chefs Peter Regli.

Wie Sie dem untenstehenden Mail entnehmen können, waren die Exemplare für mich noch in ganz anderer Hinsicht nützlich.

Mit herzlichem Dank und Gruss

Dr. David Vogelsanger, Botschafter der Schweiz für Neuseeland, Cook Islands, Fiji, Samoa, Tonga und Zuwalu.



An die Schweizer Armee schrieb Botschafter Vogelsanger:

Aufgrund eines eigenen kleinen Beitrags halte ich die neueste Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT in Händen. Ab Seite 15 findet sich ein Artikel von Adj Uof Christian Graber «Die Schweiz als Gastgeber für NATO-Uof». Darin ist erwähnt, dass für 2017 in diesem Kurs der Einsatz eines neuseeländischen Instructors vorgesehen ist.

Das freut mich ausserordentlich, denn die militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden in vielem ähnlich gelagerten Ländern ist bis jetzt praktisch nicht existierend. Beide Seiten sind sich eigentlich einig, dass ein gewisser Handlungsbedarf besteht.

Der Einsatz eines höheren Uof aus Neuseeland als Instruktor in einem von der Schweiz und in der Schweiz organisierten Kurs würde hervorragend zu diesen Absichten passen (gekürzte Fassung).

Zur Oberstenaffäre 1915/1916

Ich bin ehrlich geagt aus allen Wolken gefallen, als ich in der Februar-Ausgabe las: «Vor hundert Jahren: Die Oberstenaffäre 1915/1916.» Auf diese Idee war ich vorher nicht gekommen und bin Ihnen dankbar, dass Sie die Ausführungen von Hansruedi Fuhrer veröffentlichten.

RA Christian Eichhorn, Düsseldorf

Für kurzes Abverdienen als Kdt

Ich bin ein langjähriger und passionierter Leser des SCHWEIZER SOLDAT. Ich bin wirklich sehr vom inhaltlichen Aufbau, den spannenden Artikeln und tollen Bildern begeistert. Mit grossem Interesse und Vergnügen lese ich jeweils Ihr Editorial.

Allerdings bin ich, wahrscheinlich wirklich zum ersten Mal, nicht der gleichen Meinung wie Sie. Im Editorial schreiben Sie, dass die Miliz nun wieder liefern muss und, Zitat: «Lassen wir den Kadi wieder 19 Wochen abverdienen – das ist Miliz.»

Die Zeiten, in welchen man gute Kadis findet, die nochmals eine ganze Rekrutenschule abverdienen werden, sind vorbei. Der fehlende gesellschaftliche Rückhalt würde bei einem Aufzwingen von 19 Wochen Abverdienen (neben 4 Wochen FLG und 4 Wochen TLG) die besten Kadis verhindern.

Warum sollte ein Milizoffizier weitermachen, wenn sich Beruf, Militär und Familie nicht mehr wertverbindend und mit gesellschaftlichem Rückhalt kombinieren lassen und als Konsequenz sich nur noch diejenigen für unsere Armee und eine halbjährige Abwesenheit zur Verfügung stellen, für die eine berufliche Karriere aufgrund mangelnder Perspektiven nicht in Frage kommen?

Nicht die Miliz muss jetzt liefern, sondern die Armeeführung und der Bund müssen liefern und wieder die Wertschätzung und gesellschaftliche Anerkennung alter Zeiten für Offiziere insbesondere auf Stufe Einheit herbeiführen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und verbleibe mit besten Grüssen

Oblt Daniel Weilenmann
Anwärter Einheitskommandant

In einem Zug

Ich habe die neueste Ausgabe unserer Zeitschrift in einem Zug mit grossem Interesse gelesen und danke herzlich.

Die klaren und fundierten Aussagen zur Sicherheit unseres Landes, die ausgezeichneten Reportagen («Fünf Sterne», «Zukunft der Artillerie» etc.), die internationale Sicht («Zar Putin», «Die deutsche Bundeswehr»), der Blick zurück («Fritz Schweizer», «Burma Campaign») und die Zukunft («General Atomics», «Exportierfolge RUAG») ist dermassen ausgewogen, dass sich die Konkurrenz verkriechen muss. Ich bin immer wieder erstaunt, wie es Euch gelingt, diese teils brisanten Fakten zu finden und dann entsprechend leserfreundlich zu präsentieren. Einfach grossartig!

Mit dankbaren Grüssen aus dem sonnigen Oberwallis
Tony Jossen

WEITERENTWICKLUNG ARMEE

Giardino unterstützt Referendum

Für die Gruppe Giardino verbreiteten am 18. März 2016 der Präsident a i Willi Vollenweider und der Pressechef Markus M. Müller folgenden Text (hier gekürzt).

Die Armee-freundliche Gruppe Giardino nimmt mit grosser Bestürzung vom heutigen Beschluss der Bundesversammlung der Schweizerischen Eidgenossenschaft Kenntnis. Die in der Bundesverfassung festgelegten Aufgaben der Armee (namentlich Art. 2 und 58) werden mit der Halbierung der Armee nicht mehr erfüllt.

Der Bundesbeschluss verstösst klar gegen die Bundesverfassung.

Halbierung des Sollbestandes. Mit einer vierten Armeeform innerhalb von 25 Jahren – nach Armee 95, Armee XXI, Armee 2008/2011 – würde der Sollbestand bereits zum dritten Mal halbiert – von rund 800 000, 400 000, 200 000 auf die Restmenge von 100 000 Armeeangehörigen (AdA). Davon wären zirka 24 000 Infanteristen. Für einen Dauereinsatz von 365 Tagen rund um die Uhr, zum Beispiel zum Schutz lebenswichtiger Objekte, blieben nur noch 1200 Infanteristen.

Längst veraltete Grundlagen aus dem Jahr 2010: Die Vorlage ist abgestützt auf veraltete Unterlagen wie den Sicherheitspolitischen Bericht 2010 und den Armeebereich 2010. Seither hat sich die militärstrategische Bedrohungslage auch in Europa grundlegend verschlechtert. Der Bundesrat versucht vergebens, mit dem Sicherheitspolitischen Bericht 2016 (Entwurf vom 26. Oktober 2015) nachzubessern und die Vorlage «WEA» zu rechtfertigen.

Massgebende Vernehmlassungsteilnehmer weisen den Bericht zurück, so der Schweizerische Gewerbeverband und die SOG. Logische Konsequenz ist: Vorlage «WEA» ablehnen!

Die Gruppe Giardino verurteilt den verantwortungslosen Bundesbeschluss in aller Schärfe!

Verantwortungsbewusste Bürger und Bürgerinnen haben ein Bürgerkomitee gebildet, um die Halbierung der Armee vors Volk zu bringen. Dem Komitee haben sich bereits zahlreiche besorgte Schweizer und Schweizerinnen angeschlossen, die mit der brandgefährlichen und verantwortungslosen Vernachlässigung der Sicherheit durch das Parlament nicht einverstanden sind.

Giardino hat per Vorstandsbeschluss bereits im vergangenen Herbst entschieden, das durch dieses überparteiliche Bürgerkomitee lancierte Referendum zu unterstützen.

WITZE

Pfarrer und Pilot

Ein Pfarrer und ein Pilot begehren Einlass an der Himmelspforte. Petrus heisst den Piloten willkommen, den Pfarrer weist er ab.

Der Pfarrer protestiert: «Wie kannst du mich nur wegweisen und den Piloten so herzlich empfangen.»

«Ganz einfach», antwortet Petrus, «bei deinen Predigten haben alle geschlafen; aber wenn er flog, dann haben alle gebetet.»

Unglückliche Liebe

Ein amerikanischer Soldat, der in Afghanistan stationiert ist, erhielt einen Brief von seiner Freundin aus der Heimat: «Lieber John, ich kann unsere Beziehung so leider nicht mehr weiterführen. Ich muss zugeben, dass ich dich viermal betrogen habe, seit du weg bist. Sorry. Bitte schick mir mein Foto zurück, das ich dir gegeben habe. Wendy.»

Der Soldat ging zu seinen Kameraden und sammelte sämtliche Bilder, die sie entbehren konnten. Von ihren Freundinnen, Schwestern, Cousinen, Tanten...

Mit dem Bild von Wendy steckte er all die Fotos von den hübschen Frauen in einen Umschlag. Es waren insgesamt 57 Fotos. Dazu schrieb er: «Liebe Wendy, es tut mir leid, aber ich weiss leider nicht mehr, wer du bist. Bitte such dir dein Bild heraus und schick mir den Rest zurück.»

50 000 Franken

Karl kommt von der Arbeit nach Hause und sagt zu seiner Frau: «Heute hatte ich in der Bude einen genialen Einfall. Mein Chef spart damit 50 000 Franken.»

Die Gattin, ganz erstaunt: «Jetzt sag bloss, du hast gekündigt?»

Der fette Major

In der Kaserne schrillt das Telefon. Schroffe Stimme: «Was haben Sie an Fahrzeugen da?»

«Momentan nur den alten Jeep, mit dem der Major seinen fetten Hintern spazierenfährt.»

«Wissen Sie, wer hier spricht?» –

«Nein!»

«Hier spricht der Major, und es ist mein Jeep, von dem Sie reden, Soldat. Melden Sie sich bei mir!»

«Wissen Sie, wer hier spricht?» –

«Nein!» –

«Na, dann schleich dich, du Fettwanst!»

Lächle...

Zum Geburtstag einige Worte der Weisheit: Lächle, solange du noch Zähne hast!

MUSEUM IM ZEUGHAUS

Mobilisierung der Schweizer Armee seit 1792 und in der Zukunft

Mit der Eröffnung dieser Ausstellung bietet sich den Besuchern die wohl einzigartige Chance, sich mit der Armee von morgen im



Das Bild trifft auch auf die Zukunft zu.

Kontext der Geschichte der Mobilisierungen der Schweizer Armee seit 1792 auseinanderzusetzen. Damit engagiert sich das Museum im Zeughaus zu einem politisch und militärisch hochaktuellen Thema.

Die Ausstellung Mobilmachung ist auch in ihrem dritten Jahr ein grosser Publikumserfolg. Diesen wollen wir nutzen, und mit einer Sonderausstellung zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) die Schweizer Armee von morgen darstellen.

Im neuen Teil der Ausstellung werden die Hauptakzente der WEA (höhere Bereitschaft, effektivere Kaderausstellung, vollständige Ausrüstung und regionale Ver-



Das Bild zeigt die Armee von morgen.

ankerung) dargestellt. Dabei werden die höhere Bereitschaft und das neue Mobilmachungssystem vertieft und anschaulich gezeigt. Die neue Sonderausstellung wurde in Zusammenarbeit mit Vertretern der Armee durch unser Ausstellungsteam gestaltet.

Am 7. Mai 2016, 10.15 Uhr, wird die neue Sonderausstellung durch Nationalrat Thomas Hurter, Mitglied der SiK, eröffnet. KKdt André Blattmann wird das Projekt WEA aus militärischer Sicht würdigen, während Dr. Ernst Willi, Leiter des Ausstellungsprojektes, dieses vorstellen wird.

*Museum im Zeughaus Schaffhausen
Kommunikation: Richard Sommer*

SPRENGSATZ

Das grosse unzerstörbare Wunder ist der Menschenglaube an Wunder.

Jean Paul

Das Wunderbarste an den Wundern ist, dass sie manchmal wirklich geschehen.

Gilbert Keith Chesterton

Das grösste und reinste Wunder, wäre es allen sichtbar, dauerte aber nur einen Augenblick, es fiel durch das Hirn der Menschheit glatt durch.

Prentice Mulford

Das Wunder ist das einzig Reale, es gibt nichts ausser ihm.

Christian Morgenstern

Für Wunder muss man beten, für Veränderungen aber arbeiten.

Thomas von Aquin

Es gibt zwei Arten zu leben. Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.

Albert Einstein

Für einen Politiker ist es gefährlich, die Wahrheit zu sagen. Die Leute könnten sich daran gewöhnen, die Wahrheit hören zu wollen.

George Bernard Shaw

Wahre Worte sind nicht schön. Schöne Wort sind nicht wahr.

Lao-Tse

Wer eine Wahrheit verbergen will, braucht sie nur offen auszusprechen – sie wird einem ja doch nicht geglaubt.

Charles-Maurice de Talleyrand-Périgord

JUNI



Oberst Fabian Ochsner:
Neue Gefahren aus der Luft?
Die rasante Entwicklung von Drohnen für den Zivil- und Privatgebrauch



12,3 l/100 km, 289 g CO₂/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 139 g CO₂/km), Energieeffizienz-Kategorie G.

422 Pferde in freier Wildbahn.

Der G 500 mit neuem V8-Biturbomotor.

Weitere Informationen unter www.mercedes-benz.ch/g-class

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.

